Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

87 (14.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 87
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
14. April 1932

Krisenkongreß der Gewerkschaften

Berlin, 13. April. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund veranstaltete am Mittwoch im Reichstag einen außerordentlichen Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands zur Behandlung der Arbeitsbeschaffungsfrage. Zu Beginn des Kongresses wurde bekannt, daß der Reichskanzler im letzten Augenblick abgesagt hat und daß statt seiner Reichsarbeitsminister Stegerwald auf dem Kongreß das Wort nehmen wird. Der Bundesvorsitzende Leipart begrüßte die zahlreichen Gäste und erklärte dann, daß die Oeffentlichkeit allmählich gegenüber der ungeheuerlichen Tatsache eines Arbeitslosenheeres von 6 Millionen abgestumpft sei. Auch die verantwortlichen Stellen verhielten sich dieser Frage gegenüber allzu passiv. Der rigorose Abbau der sozialen Leistungen und der Abbau der Löhne müssen unweigerlich zu einer Verelendung der breiten Volksmassen führen. Es sei ein Skandal, daß noch immer regulär über 48 Stunden gearbeitet würde, daß noch immer Leute mit Pensionen anderen Arbeitsplätze wegnähmen, daß kein ernsthafter Versuch unternommen worden sei, die Frage des Doppelverdienertums zu lösen. Der Ruf nach Kostensenkung habe dafür um so mehr Gehör gefunden. Obwohl die zwangsweise Senkung der Preise mit der Senkung der Löhne nicht Schritt gehalten habe, hätten die Arbeitgeber zum 30. April fast alle Tarifverträge gekündigt, um weitere Lohnkürzungen durchzusetzen. Der Kongreß erhebe entschieden Protest gegen diese widersinnige Politik. Keinerlei übertriebene Rücksicht auf außenpolitische Interessen dürfe die Reichsregierung veranlassen, die unmittelbare Inangriffnahme der großen Aufgabe der Arbeitsbeschaffung hinauszuschieben.

Das Hauptreferat über die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung hielt dann der stellvertretende Vorsitzende Wilhelm **Eggert**, der das vom Bundesausschuß vorgeschlagene Arbeitsbeschaffungsprogramm begründete.

Hierauf nahm

Reichsarbeitsminister Dr. h. c. Stegerwald

für die Reichsregierung das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Wie Deutschlands Gesamtlage sich im Jahre 1932 entwickeln wird, ist im Augenblick noch schwerer übersehbar als in den beiden vorangegangenen Jahren. Zweierlei dürfte allerdings schon jetzt als ziemlich sicher anzusehen sein: **Einmal daß die deutsche Ausfuhr im Jahre 1932 mit vergrößerten Schwierigkeiten zu kämpfen haben dürfte, daß also die Arbeitslosigkeit von der Ausfuhrseite her gesehen eher zunehmen als abnehmen wird; weiterhin, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Frühjahrs- und Sommermonaten des Jahres 1932 ein geringerer sein dürfte als in den vorausgegangenen Jahren, was mit den Kreditschwierigkeiten und dem daraus folgenden großen Betriebssterben zusammenhängt.** Daneben gibt es gegenwärtig noch drei große Unsicherheitsfaktoren, die Reparationskonferenz, den Wendepunkt der Weltwirtschaftskrisis, ob in der zweiten Hälfte des Jahres 1932, wie man in England und Amerika weithin annimmt, oder aber erst im Laufe des Jahres 1933; drittens: die Frage, wann eine größere innerpolitische Beruhigung zu erreichen sein wird. Ueber die **Ursachen der Wirtschaftsschrumpfung** besteht zwischen dem Kongreß und mir keine volle Meinungsübereinstimmung. Sie sehen vielfach als Hauptursache der Schrumpfung die Lohnkürzung an. Diese Annahme ist nur zum Teil richtig; woraus wäre sonst die Wirtschaftsschrumpfung in den USA., in England und in anderen Ländern zu erklären, in denen man eine andere Lohnpolitik getrieben hat? Bei uns bestehen etwa 85 Prozent der öffentlichen Ausgaben aus Personalausgaben und aus Tilgung und Verzinsung der Schulden der öffentlichen Hand. Ich glaube nicht, daß ohne Gehaltskürzungen die öffentlichen Haushalte hätten in Ordnung gehalten werden können. An Gehältern, Pensionen und Arbeiterlöhnen sind in den letzten zwei Jahren bei der öffentlichen Hand etwa 2,5 Milliarden RM. Kürzungen erfolgt. Die Etats der öffentlichen Hand müssen aber ausgeglichen sein, weil sonst die Währung nicht zu halten ist. Daß in Deutschland in den letzten Jahren die Währung gehalten worden ist, ist ein Erfolg der Regierungspolitik, wie er nicht größer erwartet werden konnte. Es gibt in Deutschland noch reichlich Arbeitsmöglichkeiten. Ebenso unzweifelhaft, daß sie soweit als möglich ausgenützt werden müssen. Die Streitfrage ist lediglich, wie die **Mittel für eine Arbeitsbeschaffung** großen Stils beschafft werden können. Mit dem Preis der Inflation darf die Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand keinesfalls erkauft werden. Wenn der Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft in der nächsten Zeit wenigstens zum Stillstand gebracht werden soll, dann muß zusätzliche Arbeit geschaffen werden. Zusätzliche Arbeit mit normalen Löhnen kostet naturgemäß viel Geld. Man wird **produktive zusätzliche Arbeit** schaffen müssen und wird daneben, um mehr Arbeitslose von der Straße wegzubringen, gegenüber den Arbeiten, die der Geldschwierigkeiten wegen sonst noch jahrelang nicht ausgeführt werden, auch den **freiwilligen Arbeitsdienst erweitern** müssen.

Wenn ich richtig sehe, dann dürfte sowohl die wirtschaftliche Konzernbildung wie die Zusammenballung der Bevölkerung an wenigen Plätzen ihren Höhepunkt erreicht haben. Geht man von dieser Annahme aus, dann werden wir wieder zu einer **dezentralisierten Siedlungsweise** des deutschen Volkes kommen müssen. Zudem stehen wir vor einer total veränderten Bevölkerungsstruktur. Unsere Bevölkerungspyramide zeigt heute das umgekehrte Bild der Vorkriegszeit. **Wir werden ein alterndes Volk.** Diese Tatsache ist u. a. auch von fundamentaler Bedeutung für unsere soziale Rentenversicherung. Wir haben heute schon über 3 Millionen Invalidenrentner, viele Hunderttausende andere Sozial- und Kleinrentner, Kleinpensionäre usw. Der Kreis, der bei einem alternden Volk ständig wächst, muß meines Erachtens verstärkt auf dem Lande oder im Vorraum der Städte angesiedelt werden. An der Spitze dessen, was die Reichsregierung für die Arbeitsbeschaffung beabsichtigt, steht daher die **verstärkte Förderung der ländlichen Siedlung** und die Fortsetzung der städtischen Vorraumsiedlung. An dritter Stelle stehen die **Reparaturen für Altwohnungen.** Für die Finanzierung dieser Aufgaben sind bereits Wege gefunden, die keinerlei Gefahr für die Währung darstellen. Auch auf dem Gebiete des Straßenbaues, der Meliorationen, des Wasserbaues und des Wasserregulierungswesens werden noch Finanzierungsmöglichkeiten bestehen. Zum Schluß ging der Minister noch einmal auf die Frage der **Arbeitsstreckung** und auf die **Lohnfrage** ein. Er erklärte: Die bisherige abwartende Haltung der Regierung in der Frage der Arbeitsstreckung wird im Laufe des Jahres 1932 allerdings nicht beibehalten werden können. Diese Frage wird schon in nächster Zeit mit den verschiedenen Organisationen zu besprechen sein. Wenn sich dabei eine Einigung nicht erzielen läßt, so wird nichts anderes übrig bleiben als eine Verkürzung der Arbeitszeit auf dem Wege der Notverordnung. Eine allgemeine **Senkung der Löhne,** wie man sie in breiten Arbeitnehmerkreisen befürchtet, kommt nach Meinung des Reichsarbeitsministeriums nicht in Frage. Allerdings sind in einzelnen Gewerben und in einzelnen Gegenden noch Angleichungen notwendig. (Hört, hört! und große Unruhe.) Denn im Januar 1927 war die Relation zwischen den Löhnen in den verschiedenen Gewerben sehr viel ungünstiger als im Dezember 1931.

Mit stürmischem Beifall begrüßt ergriff dann der preußische **Ministerpräsident Braun** das Wort, um zu erklären, daß auch die preußische Regierung mit Sorge die Entwicklung der Wirtschaftslage verfolgt habe und auch nach Maßgabe der vorhandenen Mittel versucht habe, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Volkswirtschaftlich wäre es richtig, manchen Betrieb zu verschrotten, aber sozialpolitisch müsse man sich fragen, ob man wieder einmal tausend Arbeiter freisetzen solle. Bei der Größe der Not müsse jetzt mit öffentlichen Mitteln eingegriffen werden. Leider bestehe aber ein Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Staatsfinanzen. In dem Maße, wie die Wirtschaftskrise sich verschärfe, gingen auch die Einnahmen der öffentlichen Hand zurück, so daß auch die öffentlichen Arbeiten eingeschränkt werden müßten. **Wohl gebe es notwendige Arbeiten und auf der anderen Seite arbeitswillige Arbeitslose. Wie aber könne man die Mittel beschaffen, um beide zusammenzubringen?** Alle noch vorhandenen Mittel müßten also zur Ankurbelung der öffentlichen Wirtschaft aufgewendet werden, **die eine Ankurbelung der Privatwirtschaft zur Folge haben werde. Außerdem aber sei eine Anleiheverständigung mit dem Auslande notwendig.** Auf eine Reparationserlösung brauche man damit nicht zu warten, das Reparationsproblem sei bereits gelöst, und zwar dadurch, daß Deutschland einfach nicht zahlen könne. (Lebhafte Zustimmung.) Mit dem Schlagwort „Wir müssen uns wieder hochhungern" sei nichts erreicht. Bei dem „Hungern" denke jeder immer nur an den andern. (Heiterkeit und Zustimmung.) Durch Lohndrückerei werde man auch nicht leistungsfähig, sondern ruiniert nur den Binnenmarkt. Deshalb müsse, sobald die innerpolitischen Entscheidungen gefallen seien, ohne Rücksicht auf die Außenpolitik die Arbeitslosenfrage zunächst durch die Kürzung der Arbeitszeit angegriffen werden. Der Redner betonte, daß er in dieser Forderung **noch über die Gewerkschaften hinausgehe und eine noch radikalere Kürzung als die auf die 40-Stunden-Woche verlange.** (Lebhaftes Sehr richtig!) Darin sehe er die einzige Möglichkeit, auch die unselige politische Verhetzung und politische Krisenzeit zu beenden. (Stürmischer Beifall.)

Deutscher Handwerks- u. Gewerbekammertag

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Stadtrat Ernst Pflugmacher, Magdeburg, in Dresden zu seiner diesjährigen Vertreterversammlung zusammen. Für das Reichswirtschaftsministerium war der Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe, Ministerialrat Dr. Hoppe erschienen. Den Verhandlungen wohnte weiter der sächsische Ministerpräsident Schieck-Dresden, Ministerialdirektor Dr. Schettler, Leiter der Staatskanzlei, Dresden, und Oberbürgermeister Dr. Külz, Dresden, bei. In seiner Eröffnungsansprache wies Präsident **Pflugmacher**-Magdeburg auf den Ernst der Lage hin. Er betonte, daß die Reparationszahlungen vom deutschen Volke nicht mehr aufzubringen seien und von ihm auch nicht mehr verlangt werden könnten. Trotz der Erkenntnis, daß das deutsche Volk einen langen und entsagungsvollen Abschnitt seiner Geschichte noch vor sich habe, bleibe mit schwerem Ernst festzustellen, daß die Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik des Reiches dem Handwerk unbillige schwere Lasten auferlege. Eine Voraussetzung zur Besserung könne nur die Befreiung von dem Druck der beträchtlichen Kapitalfehlleitungen abgeben. Eine Fortsetzung der Deflationspolitik müsse zu einer weiteren Einschrumpfung der deutschen Wirtschaft führen. Jede Erschütterung der Währung sei zu vermeiden. Das Handwerk fordert die Ausschaltung aller einer Wirtschaftsbelebung entgegenstehenden Hemmungen. Hiezu gehöre die Beseitigung aller vorliegenden Preisbindungen, aber auch das **Aufhören gewaltsamer Eingriffe in die Preiswirtschaft des Handwerks,** die Abkehr von der bislang geübten öffentlichen Festsetzung der Löhne, die dringend gebotene Neuregelung der Sozialversicherung und eine dem Grundsatz der Gerechtigkeit Rechnung tragende Steuerpolitik. Das Handwerk fordere weiter, daß ihm **eine geeignete Vertretung im Reichskabinett gegeben werde.** Im Anschluß an diese Ausführungen wurde eine Entschließung angenommen: Der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Handwerks- und Gewerbekammertag haben seit langen Jahren bei ihren Kundgebungen den Standpunkt vertreten, daß alle Kräfte angesetzt werden müßten, um eine Gesundung der deutschen staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse unter äußerster Anspannung der eigenen Kräfte des deutschen Volkes zu erreichen, damit die außenpolitische Abhängigkeit so bald wie möglich beseitigt wird. Wir haben immer wieder gefordert, daß die Hemmungen beseitigt werden müssen, die einer Entwicklung der produktiven Kräfte der deutschen Wirtschaft entgegengestanden haben. Wir haben eine Steuerpolitik verlangt, die Kapitalbildung zuläßt und nicht auf Kosten der Substanz und des Unternehmerwillens geht. Wir haben eine Sozialpolitik verlangt, die die Wirtschaft nicht weiter einengt und belastet, eine Preis- und Lohnpolitik in allen Wirtschaftszweigen, die der notwendigen Kapitalbildung gerecht wird und die Erhaltung der Reallöhne und der Kaufkraft zuläßt. Wir haben damit die Notwendigkeit einer **straffen und zielbewußten Führung der deutschen Wirtschaftspolitik** durch die Reichsregierung anerkannt. Gleichwohl sehen wir uns genötigt, feierlich darauf hinzuweisen, daß die staatliche Wirtschaftspolitik der letzten Jahre unseren Wünschen nicht gerecht geworden ist.

Der gewerbliche Mittelstand ist durch die Deflationspolitik der Notverordnungen in einer Weise geschwächt worden, die auch vom staatspolitischen Standpunkt aus außerordentlich zu bedauern ist. Die Ueberwindung der jetzigen Wirtschaftskrise wäre sehr viel leichter gewesen, wenn die breite Schicht des gewerblichen Mittelstandes in ihrer früheren Leistungsfähigkeit heute noch vorhanden wäre. Statt dessen ist in Vollzug der Notverordnungen eine weitere Schwächung und Zertrümmerung des gewerblichen Mittelstandes erfolgt. Es kommt hinzu, daß uns die Möglichkeit genommen ist, für unsere berufsständischen Bemühungen parlamentarische Hilfe in ausreichendem Maße zu gewinnen. Auch die Möglichkeit einer unmittelbaren Einflußnahme auf die Reichsregierung ist dem gewerblichen Mittelstand nicht in dem Maße gegeben wie anderen Berufsgruppen des deutschen Volkes. Wir haben bereits im vorigen Jahr dem Herrn Reichskanzler die dringende Bitte vorgelegt, eine unmittelbare Fühlungnahme zwischen der Reichsregierung und dem gewerblichen Mittelstand herzustellen, und zwar durch Aufnahme eines sachverständigen Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft in das Reichskabinett. Trotz aller unserer Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, dieses Verlangen durchzusetzen. **Wir erklären hiermit, daß unsere Stellungnahme zur Politik der Reichsregierung entscheidend dadurch beeinflußt wird, ob unser Verlangen nunmehr erfüllt wird oder nicht.** Angesichts der wirtschaftlichen Lage im Handwerk und Gewerbe sehen sich der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag veranlaßt, vor aller Oeffentlichkeit noch einmal eine grundsätzliche Wandlung der deutschen Wirtschaftspolitik in ihrem Verhältnis zum gewerblichen Mittelstand zu fordern. Sie verzichtet darauf, die wieder und wieder vorgetragenen Forderungen im einzelnen darzulegen, erinnert aber die Reichsregierung an die furchtbare Verantwortung, die sie gegenüber der Volksgemeinschaft mit ihrer Einstellung zum Handwerk trägt.

Universitätsprofessor Dr. **Passow**-Göttingen sprach über das Thema „Freie und gebundene Wirtschaft". Sodann hielt noch Universitätsprofessor Dr. **Rößle**-Bonn, der wissenschaftliche Leiter des Deutschen Handwerksinstituts, einen Vortrag über das Thema **„Der berufsständische Gedanke im Handwerk".** Die berufsständische Bewegung sei im Handwerk nicht neu. Die Unterstufe sollten durchgehend bilden die Handwerkskammern und Innungen, die Mittelstufe die Handeskammertage und Landesfachverbände und die Oberstufe der Reichshandwerkskammertag und die Reichsfachverbände. Es handle sich hierbei um eine sittliche Ordnung, um ein bestimmtes Verhalten, das man als Berufsethos bezeichnet. Die Bestrebungen gipfeln in der Idee, das Wohl der gesamten Wirtschaft vor das der Einzelwirtschaft und des Individuums zu stellen.

Arbeitsbeschaffungspläne im Reich

Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes

Berlin, 13. April. Das Reichskabinett hat über die Arbeitsbeschaffungspläne beraten. Es liegen verschiedene Vorschläge vor, bei denen sich jedoch in der Finanzierungsfrage große Schwierigkeiten ergeben. Der Entwurf des Reichsarbeitsministeriums enthält aber zwei Vorschläge, die sofort durchgeführt werden können, ohne daß wesentlich größere Mittel notwendig werden. Der erste sieht eine **Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes** vor sowohl bei dem Personenkreis wie in der Dauer des Arbeitsdienstes. In den Personenkreis sollen Jugendliche einbezogen werden, die noch keine Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben haben oder nicht versicherungspflichtig sind, sowie Jugendliche, die überhaupt keine Arbeitnehmereigenschaften haben. Unter diese Gruppen würden Studenten, Abiturienten usw. fallen. Auch Wohlfahrtserwerbslose sollen nach diesem Vorschlag in den freiwilligen Arbeitsdienst eingereiht werden. Die Dauer der Unterstützung der im Arbeitsdienst Beschäftigten soll über 20 Wochen hinaus verlängert werden. Außerdem sieht der Entwurf des Reichsarbeitsministeriums die **Einführung des Krümper-Systems für den Ruhrbergbau** vor. Nachdem man mit dem Krümper-System, der wechselweisen Beschäftigung, im niederschlesischen Bergbau recht gute Erfahrungen gemacht hat, hat nun das Reichsarbeitsministerium die Entscheidung über die Einführung des Krümper-Systems auch für den Ruhrbergbau überlassen. Die Arbeitgeber haben bisher in allen Verhandlungen, die eine freiwillige Einführung des Krümper-Systems zum Ziele hatten, derartige Anregungen abgelehnt, während die Gewerkschaften sich für die Einführung des Krümper-Systems ausgesprochen haben.

„Graf Zeppelin" zurückgekehrt

Friedrichshafen, 13. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Mittwoch früh 8.11 Uhr von seiner zweiten Südamerikafahrt zurückgekehrt. Um 8.22 Uhr vollzog sich die Landung glatt. An Bord befanden sich elf Fahrgäste. Trotz starker Gegenwinde hat das Luftschiff nur 100 Stunden für die Rückfahrt von Pernambuco nach Friedrichshafen benötigt.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Koche besser!
Koche billiger!
verlange *gratis* das
Sanella Kochbuch

Sanella
MARGARINE

111 SN 47-90

VON DER MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABTEILUNG KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

Ein Jubiläum des Rapallo-Vertrages

Vor genau zehn Jahren, am 16. April 1922, wurde in Rapallo, einem kleinen Ort an der italienischen Riviera, der Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Rußland unterzeichnet. Die Unterzeichnung ging unter sensationellen Umständen vor sich und löste eine allgemeine Ueberraschung aus. Dies war eine der größten Aktionen der deutschen Diplomatie in der Nachkriegszeit.

Am 10. April 1922 kam in Genua eine Weltwirtschaftskonferenz zusammen, die schon im Januar 1922 auf der durch Poincare unterminierten Konferenz von Cannes beschlossen wurde. Auf der Konferenz von Genua waren 23 Länder vertreten, darunter zum erstenmal nach dem Kriege die Mittelmächte und Sowjetrußland. Nur die Vereinigten Staaten von Amerika glänzten durch Abwesenheit. An der Spitze der deutschen Delegation standen Reichskanzler Dr. Joseph Wirth und Reichsaußenminister Walter Rathenau. Die russische Delegation stand unter Führung des Volkskommissars des Aeußeren, Tschitscherin. Die Anwesenheit Rußlands in Genua war die einzige Sensation der Konferenz. Das erste persönliche Auftreten der Bolschewisten in der diplomatischen Arena war ein großes Ereignis.

Auf Veranlassung des französischen Ministerpräsidenten Poincare, der übrigens der Konferenz fernblieb, wurde die Reparations- und Abrüstungsfrage vom Programm der Konferenz ausgeschlossen. In den Mittelpunkt trat die Frage der Beziehungen der europäischen Mächte zu Sowjetrußland. Die Verhandlungen der ersten Tage verliefen ergebnislos. Und da platzte am 16. April die Bombe: die Deutschen und die Russen hatten sich verständigt und einen Vertrag unterschrieben, der zum Grundstein der deutsch-russischen Beziehungen wurde. Der Rapallo-Vertrag blieb das einzige positive Ergebnis der Konferenz von Genua, die bis zum 19. Mai dauerte.

Der Vertrag von Rapallo setzte dem Konfliktzustand zwischen Deutschland und Rußland ein Ende. Seit der Ermordung des ersten deutschen Botschafters der Nachkriegszeit, des Grafen von Mirbach, im Sommer 1918 in Moskau, hat Deutschland die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland abgebrochen. Der Rapallo-Vertrag ermöglichte es, diese Beziehungen wieder aufzunehmen. Er annullierte die gegenseitigen Kriegs- und Nachkriegsansprüche der beiden Mächte und ebnete hiermit der endgültigen Verständigung den Weg. Die Periode freundschaftlicher Beziehungen brach an. Sie stand im Zeichen zweier Männer, des deutschen Botschafters in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau, und des Volkskommissars des Aeußeren, Tschitscherin. Die ausgezeichneten persönlichen Beziehungen zwischen diesen beiden haben in starkem Maße dazu beigetragen, die Schwierigkeiten, die natürlicherweise immer wieder auftauchten, aus der Welt zu schaffen. Nach dem bedauerlichen Tode Brockdorf-Rantzaus übernahm Botschafter von Dirksen seine Mission, die er im Geiste seines Vorgängers bis auf den heutigen Tag fortführt. An der Spitze des Moskauer Außenkommissariats steht seit Jahren Litwinow. Auch die Träger der verantwortlichen Rollen in Deutschland haben gewechselt. Der Berliner russische Botschafter Krestinski, wurde nach achtjähriger erfolgreicher Tätigkeit zum stellvertretenden Volkskommissar des Aeußeren ernannt. Seinen Platz in Berlin nahm am 15. Dezember 1930 Leo Chintschuk ein.

Alle diese personellen Aenderungen haben die Grundtatsache der deutsch-russischen Beziehungen nicht beeinflußt. Diese Beziehungen haben manche Krise glücklich überstanden, was um so anerkennenswerter ist, als die politischen Verhältnisse recht ungünstig waren und bis auf den heutigen Tag sind. Manche Klippen mußten umschifft werden, was meistens mit großer Geschicklichkeit und bestem Willen geschah. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern bedeuten nach wie vor einen der größten Aktivposten des Rapallo-Vertrages. Das Rußland-Geschäft konnte dank des Systems der Reichsgarantien sich behaupten, und erst vor kurzem kamen neue Rußland-Aufträge zur Verteilung. Es ist ein offenes Geheimnis, daß einzelne Industriezweige Deutschlands — man denke etwa an den Werkzeugbau — in erheblichem Maße sich auf den Rußland-Markt angewiesen sehen. S.

Baden

Haushaltsausschuß

Karlsruhe, 13. April. Der Haushaltsausschuß setzte am Dienstag seine Beratungen beim Voranschlagskapitel **Wohnungsfürsorge** fort. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 8,5 Millionen RM. gegen bisher 20,6 Millionen RM. Von den genehmigten 42 Millionen RM. Anleihen im vergangenen Jahre konnten 25 Millionen langfristig, 9,8 Millionen kurzfristig, 7,2 Millionen überhaupt nicht untergebracht werden. Im Interesse des **Neuhausbesitzes** liegen eine Reihe von Gesuchen und Anträge vor. Von den im Laufe der Zeit insgesamt ausgegebenen 265 Millionen RM. Baudarlehen kommen 128 Millionen auf Anleihen, 65 Millionen auf Gebäudesondersteuer, 40 Millionen auf Rückflüsse. Eine Herabsetzung der Zinsen kann nach den Darlegungen des Berichterstatters Abg. Haid nur individuell erfolgen, ein Nachlaß des geliehenen Bankdarlehens ist nicht möglich, jedoch eine Stundung. Auch die Arbeitgeberdarlehen des Staates können nicht annulliert werden. Die Wohnungsfürsorge verzeichnet ein Vermögen von 100 Millionen bei 32 Millionen RM. Schulden, somit ein Reinvermögen von 68 Millionen RM. Für die in der Inflation errichteten Neubauten kommt eine Verlängerung der Steuerfreiheit nicht in Frage, da sie vorteilhaft gebaut wurden. Für die nach 1924 errichteten Neubauten unter 150 Quadratmeter Wohnungen kommt Besteuerung nicht in Frage. Für die jetzt schon steuerpflichtigen größeren Wohnungen hat das Finanzministerium die Berücksichtigung von Härtefällen in Aussicht genommen. Die Vorschläge des Badischen Städteverbandes wurden vom Berichterstatter als unannehmbar bezeichnet.

In der Aussprache unterhielt man sich eingehend über die **Wohnungs- und Siedlungspolitik**. Dabei wurde erklärt, daß wir in Baden genügend Land besitzen, um Erwerbslose anzusiedeln. Von 80 000 Hektar sind erst 10 000 bis 15 000 Hektar mit Hilfe des Staates urbar gemacht. Die Abwanderung von Bauernsöhnen nach der Stadt soll eingedämmt werden.

Der **Innenminister** stellte fest, daß am Voranschlag nicht viel geändert werden kann. Es sei eine Abwanderung aus den schönen Neuhauswohnungen nach den billigeren Altwohnungen zu verzeichnen als Folge des Lohn- und Gehaltsabbaues. Aus Gebäudesondersteuermitteln können nur ganz geringe Mittel für den Wohnungsneubau zur Verfügung gestellt werden. Nur in Einzelfällen wird eventuell eine Stundung von Zinsen und Tilgungsquoten auf ein oder zwei Jahre möglich sein. Die Absichten des Ministeriums hinsichtlich der Siedlung auf dem Lande sind auf den Widerspruch des Reichskommissars gestoßen. Man muß sich mit den sogenannten Randsiedlungen in großen Städten behelfen. Für Ortssiedlungen hat Baden 136 000 RM. für 27 Siedler gegeben, das Reich dazu den dreifachen Betrag. Diese Ortssiedlung bedeutet eine Entlastung des preußischen Großgrundbesitzes aus öffentlichen Mitteln. Auf dem Wege der Notstandsarbeiten soll der Versuch der Melioration bis zur Siedlungsmöglichkeit vorgetrieben werden. Dazu müßte man den Allmendbesitz heranziehen. Das Kapitel Wohnungsfürsorge wurde genehmigt.

Abg. Nußbaum berichtete über den **Polizeietat** und vertrat die Auffassung, daß im Hinblick auf die gespannte wirtschaftliche und vor allem politische Lage an diesen Ausgaben nichts mehr gestrichen werden könne, ohne die Schlagkraft der Polizei zu beeinträchtigen. Die Ausgaben für Polizei und Gendarmerie beziffern sich auf 18,6 Millionen gegen 21 Millionen RM. bisher. Die Einnahmen belaufen sich auf 12,77 Millionen gegenüber 12,97 Millionen RM. im vorigen Budgetzeitraum. Verschiedene Wünsche aus den Kreisen der Gendarmerie und Polizei in personeller, dienstlicher und gehaltlicher Beziehung sollen von der Regierung wohlwollend geprüft werden. Der Regierungsvertreter führte aus, daß eine Schlechterstellung der badischen Polizeibeamten gegenüber denen anderer deutscher Länder nicht eingetreten sei. Man könne nur wünschen, daß das Reich den erhöhten Polizeikostenzuschuß für Baden als militärfreies Grenzland weiter leistet. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses sprach der Polizei und ihrer Leitung für ihr energisches und besonnenes Verhalten in der jüngeren Vergangenheit Dank aus. Der Minister des Innern hob die Schwierigkeiten hervor, welche namentlich bei den letzten Wahlen der Polizei im Hanauerland, Elsenzgebiet und an anderen Orten begegneten und die Entsendung berittener Polizei notwendig machten. Die Regierung werde unter allen Umständen und mit allen Mitteln jedem einzelnen die staatsbürgerlichen Freiheiten garantieren und alle staatlichen Machtmittel zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit einsetzen. Das Kapitel wurde genehmigt, ebenso der Etat der Anstalt Kislau. Hierzu erklärte der Minister, daß schon die Ankündigung der staatlichen Verwahrung asozialer Elemente abschreckend gewirkt habe.

Längere Erörterungen knüpften sich an den **staatlichen Bäderbetrieb** insbesondere in Baden-Baden. Die Regierung will den Jahresbetrieb in einen jahreszeitlichen Badebetrieb umwandeln, wovon die Stadtverwaltung und andere Kreise eine erhebliche Schädigung der Stadt befürchten. Der Minister lehnt die Uebertragung der staatlichen Bäder an eine private oder gemischtwirtschaftliche Gesellschaft ab. Er wünscht eine geeignete Zusammenarbeit von Staat und Stadt. Allmählich und ohne Härten sollen die Badebeamten in Saisonangestellte übergeführt werden, um den Betrieb zu verbilligen. Man müsse weit mehr auf Baden-Baden als Heilbad Wert legen angesichts der Schrumpfung der luxusfähigen Kreise. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Regierung im Falle Baden-Baden richtig handle. Eine Schließung des ganzjährigen Kurbetriebes wäre eine Katastrophe für die Bäderstadt, die in den drei Wintermonaten 12 000 Fremde aufzuweisen hatte.

Badische Schulnachrichten. Amtlich wird bekanntgegeben: Anstelle der Aufbauoberrealschule und der Mädchenrealschule in Lahr ist daselbst eine Oberrealschule mit einer vierklassigen Aufbaurealschule errichtet worden. Die Anstalt führt die Bezeichnung „Oberrealschule mit Aufbaurealschule Lahr". — Dr. Heinrich Höniger, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Freiburg wurde auf Ansuchen entlassen. — Prof. Dr. Emil Sommer an der Lessingschule in Mannheim wurde auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zur Ruhe gesetzt.

Brände in Baden.

Am Mittwoch spät abends brach in der Ziegelei der Firma Gebr. Bott in Gochsheim Feuer aus, dem das Werk vollständig zum Opfer fiel. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß angenommen. Das Werk muß stillgelegt werden, wodurch etwa 100 Arbeiter die erst kürzlich wieder in Arbeit genommen wurden, arbeitslos werden. Der Warenversand erfährt keine Unterbrechung. Donnerstag früh brach in der Wohnung der Zigarrenfabrik Siegfried Zimmerer in Zeutern Feuer aus, das das Wohnhaus vollständig einäscherte. Der Brandschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf etwa 5000 Mk. geschätzt.

Pforzheim, 12. April. (Warnung an die Schwarzhörer.) Die Oberpostdirektion Karlsruhe hat in Nöttingen und Wilferdingen eine größere Zahl von Schwarzhörern ermittelt, die teils mit Hochantenne, teils mit unauffällig angebrachten Zimmerantennen seit Monaten unangemeldet Rundfunk gehört haben. Die Oberpostdirektion hat aus besonderen Gründen ausnahmsweise davon abgesehen, die Schwarzhörer bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, und hat jedem Gelegenheit gegeben, sich eine Rundfunkgenehmigung mit rückwirkender Kraft zu verschaffen und die Gebühren nachzuzahlen. In künftigen Fällen wird die Oberpostdirektion jedoch unverzüglich und ohne Nachsicht Strafanzeige erstatten.

Mannheim, 12. April. (Im Streiterstochen.) Montag Nacht war der verheiratete 34 Jahre alte Maschinenschlosser Johann Bott aus Neckarau mit dem verheirateten 28 Jahre alten Hilfsarbeiter Adolf Boß aus Rheinau auf der Neckarauerstraße in Streit geraten, wobei Bott dem Boß mit einem Taschenmesser einen Stich in die Herzgegend versetzte. Boß wurde später auf der Straße aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Bei der Einlieferung war der Tod bereits eingetreten. Der Täter hat sich selbst auf der Polizeiwache gestellt. Nachträglich wurde festgestellt, daß ein 27 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter aus Neckarau vom gleichen Täter ebenfalls einen Stich in die linke Brustseite erhalten hat.

Reilingen b. Schwetzingen, 12. April. (Zeichen der Zeit.) Ein vor drei Jahren mit einem Kostenaufwande von 30 000 RM. erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden und Garten ging im Wege der Zwangsversteigerung zum Höchstangebot von 12 000 RM. an andere Besitzer über.

Heuberg, 12. April. (Haushaltungsschule Heuberg.) Am 31. März schloß der 5. Jahreskurs der Haushaltungsschule Heuberg. In fünf Jahren haben über 700 Schülerinnen eine gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft genossen und sich gleichzeitig gesundheitlich gekräftigt. Das neue Schuljahr beginnt am 2. Mai. Die Schule wird diesmal auch selbstzahlende Schülerinnen aufnehmen, während bisher nur Kriegshinterbliebene ausgebildet wurden.

Heidelberg, 12. April. (Ehrenbürger.) Geheimrat Prof. Dr. Krehl, der frühere berühmte Leiter der Medizinischen Klinik, wurde von der Stadt Wiesbaden während der Tagung des Kongresses für innere Medizin zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Bonndorf, 12. April. (Motorradsturz.) Am Sonntag abend stürzte Schuhmachermeister Hirn von hier zwischen Oettiswald und Steinasäge mit dem Motorrad, wobei er eingeklemmt wurde und erst nach zweistündiger Qual von einem Spaziergänger befreit werden konnte. Er trug eine Bein- und Kopfverletzung davon.

Kusel, 13. April. (Familientragödie.) Im benachbarten Oberalben (Pfalz) ereignete sich Montag abend eine Familientragödie. Der 36 Jahre alte Schmiedemeister Eugen Theobald erschoß seine 34jährige Frau, Mutter von fünf Kindern, und verletzte sich selbst schwer. Die Tat beging Theobald mit einem Militärkarabiner. Er schoß seiner Frau von hinten die Kugel in den Rücken, wo sie, als Dum-Dum-Geschoß abgefeilt, in der Lunge stecken blieb und Leber und Lunge zerriß. Theobald wurde ins Krankenhaus Kusel eingeliefert, wo er inzwischen ebenfalls gestorben ist.

Baden-Baden, 13. April. (Aufgehoben.) Nachdem im Vergleichsverfahren der Firma Schiele und Bruchsaler Industriewerke AG. Baden-Baden am 8. April 1932 der Vergleichsvorschlag der Firma mit sehr großer Mehrheit angenommen wurde, wurde im gestrigen Termin das Verfahren aufgehoben.

Freiburg, 13. April. (Anhaltende Schneefälle.) In den letzten Tagen schneit es im Schwarzwald fast ununterbrochen. Auf dem Feldberg hat die Schneehöhe 1¼ Meter wieder erreicht.

Furtwangen, 12. April. (Vier Bürgermeisterkandidaten.) Von den etwa 50 Bewerbern um den Bürgermeisterposten sind vier in die engere Wahl gezogen worden und zwar der frühere Bürgermeister von Bühlertal Booz, jetzt in Merzhausen wohnhaft, 2. Bürgermeister Dr. Miltner Engen, 3. Dr. Hoog, Direktor der städtischen Werke Heidelberg und 4. Ratschreiber Hug Furtwangen.

Hornberg, 12. April. (Bügeleisen als Brandstifter.) Dienstag morgen brach in dem Hause des Franz Kraft (Steinbach i. K.) hier Feuer aus, dem das Dachgeschoß und das dritte Stockwerk zum Opfer fielen. Das Haus war bewohnt von den Familien Broghammer und Baumann. Die Brandursache ist darin zu suchen, daß ein elektrisches Bügeleisen nicht abgeschaltet worden war. Der Mieter Baumann wurde in Haft genommen.

Eckartsweier, 12. April. (Seltener Gast.) In die Stallung des Landwirts Johann Göpper 6 hier, hat sich in der vergangenen Nacht ein Dachs eingeschlichen. Er konnte lebend gefangen werden.

Freiburg, 12. April. (Tagung.) Die Tagung des Reichsverbandes des deutschen Elektroinstallateurgewerbes findet in Freiburg i. Br. vom 3. bis 5. Juni statt.

Freiburg, 12. April. (Gasfernversorgung Oberbaden.) Die Gasfernversorgung Oberbaden GmbH. hat am 9. April ihre Gesellschaftsversammlung über das Geschäftsjahr 1931 abgehalten. Es war das erste vollständige Betriebsjahr seit Errichtung des Unternehmens im Jahre 1929. Die Gesellschaft versorgt das Gebiet südlich von Freiburg mit den Orten St. Georgen bei Freiburg, Kirchhofen, Staufen, Sulzburg, Krozingen, Heitersheim, Müllheim, Badenweiler mit einer Einwohnerzahl von 21 360 Köpfen. Angeschlossen waren Ende 1931 2164 Abnehmer gegenüber 1631 Abnehmer Ende 1930. Das Unternehmen hat sich trotz der Ungunst der Zeiten recht zufriedenstellend entwickelt und auch einen angemessenen Betriebsüberschuß erbracht.

Wolfenweiler, 12. April. (Masernepidemie.) Hier herrscht eine starke Masernepidemie, sodaß die Schule vom 1. bis 4. Schuljahr bis auf weiteres geschlossen werden mußte. Von den 16 neuangemeldeten Schülern waren am ersten Schultage 10 krank.

Wolfenweiler, 12. April. (Der Storch.) Der Storch, der sich bekanntlich ein Bein ausgerissen hatte, ist trotz aller Pflege, die ihm zuteil geworden ist nun doch gestorben. Die Frau Störchin hat sich inzwischen schnell getröstet und nach anfänglichem Sträuben einen neuen Gemahl gefunden.

Oberwolfach, 12. April. (Vermißtes Kind tot aufgefunden.) Das seit Mittwoch voriger Woche vermißte Kind des Landwirts Armbruster wurde Montag früh von einem Gendarmeriebeamten aus Wolfach auf der sog. Gumm unterhalb des Brandenkopfes tot aufgefunden. Das Kind war seinerzeit bei seinem Vater, der es nach Hause schickte. Dabei hat es sich offenbar verlaufen. Das Kind hat offenbar den Tod durch Erschöpfung gefunden. Eine strafbare Handlung dritter liegt nicht vor.

Buntes Allerlei

Der Bauch von Paris

Dem Verleger der Pariser Zeitung „Oeuvre" in der französischen Hafenstadt Havre fiel es auf, daß unter den Frachtschiffen, mit denen die argentinische Einfuhr nach Frankreich bewältigt wird, sich einige Dampfer befinden, die ausschließlich den Transport alter arbeitsunfähiger Pferde aus Argentinien nach Frankreich versehen. Der Journalist machte den französischen Tierschutzverein auf diese Einfuhr aufmerksam. Die vom Tierschutzverein eingeleitete Untersuchung konnte fürchterliche Begleitumstände feststellen, unter welchen dieser ueberseeische Handel betrieben wurde. Anfangs März stach in Buenos Aires der Dampfer „Elisabeth" in See, der 84 verbrauchte und kranke Pferde an Bord hatte. Der Dampfer war einen Monat unterwegs und mußte in Le Havre drei Tage auf die Löschung warten. Während dieser Wartezeit sowie auch beim Transport nach Paris, der weitere 57 Stunden in Anspruch nahm, bekamen die Tiere nichts zu fressen, bis ihrem qualvollen Dasein auf einem Schlachthof von Paris ein Ende bereitet wurde. Mit diesem Fleisch werden die billigen Restaurants in den Pariser Vororten beliefert. Auch die Haut, das Haar, die Knochen und das Blut finden Verwendung.

Der Bischof des Nordpols

Ein französischer Pfarrer, der sich zwanzig Jahre lang im Polargebiet aufhielt, wurde vom Papst zum Bischof der arktischen Regionen ernannt. Seine Diözese erstreckt sich über eine Fläche von 2,5 Millionen Quadratkilometer und schließt auch den Nordpol ein. Der neue Bischof, mit Namen Arsene Turquetil, ist stets auf Reisen. In einem Hundegespann bereist er die arktische Gegend, um unter den Eskimos seine Missionstätigkeit auszuüben. Pater Arsene beherrscht vollkommen die Eskimosprache und verfaßte sogar die erste Eskimo-Grammatik. Sein Wirkungsgebiet ist nur noch von 8000 Menschen bewohnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

W. **Durlach**, 14. April. (Aus der Stadtratssitzung vom 13. April 1932.) Die Krankenhausverpflegungssätze und die Gebühren für Röntgenleistungen werden mit Wirkung vom 1. ds. Mts. ermäßigt. — Einem Antrag des hiesigen Wirtevereins um Aufhebung der Getränkesteuer kann nicht entsprochen werden. — Verschiedene Gesuche um Ermäßigung der Gebäudesondersteuer werden nach den Anträgen der zuständigen Kommission verbeschieden. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 2086.

*

Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester kommt!

Trotz seines hohen Alters — er steht im 67. Lebensjahr und wird seiner jugendlichen Elastizität wegen überall bestaunt und bewundert — ließ es sich Johann Strauß nicht nehmen, den Kampf gegen Jazz und alle Negermusik-Invasion aufzunehmen u. zum Siege zu führen. Der Wiener Walzer, die gute klassische Wiener Operette feiert Triumphe! Die Erfolge, die Johann Strauß mit seiner Künstlerschar (35 Wiener Tonkünstler) im In- und Ausland sich erspielte, sind unbeschreiblich groß — In England, Holland, Tschechoslowakei, Spanien, Frankreich, Italien, Belgien und erst recht in allen Städten des deutschen Reiches wurde und wird der Meister überaus herzlich gefeiert. Einen Antrag für Nordafrika hat Strauß ausgeschlagen, um den vielen Einladungen aus Deutschland, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist, Folge leisten zu können. Bei dieser Gelegenheit wird Strauß mit seinem Orchester auch hier ein Konzert geben, und zwar Montag, den 25. April in der hiesigen Festhalle. Ein auserlesenes schönes Programm ist bereits für das hiesige Gastspiel festgesetzt. Vorverkauf bei Musikhaus Karl Weiß, Durlach, Hauptstraße 51, Tel. 458.

*

Durlacher Filmschau

Geld braucht man überhaupt keins! Wer's nicht zugeben will, höre und sehe sich den jetzt im Scala-Tonfilm-Theater gezeigten Allianz-Tonfilm des Emelka-Konzerns an! Er ist ebenso vergnüglich wie lehrreich, ebenso zeitgemäß wie kurzweilig, stellt dem Regisseur Carl Boese ein prima Leistungs-Zeugnis aus und hat eine hübsche Begleitmusik. Also nochmals, Geld spielt nicht die geringste Rolle, man muß es gar nicht, wie soviele Anfänger meinen, haben, nur so tun muß man, als ob man's hätte. Dann fliegt's einem von selber heran! Beweis: Die verkrachte Industrie-Bank in Groditzkirchen. Sie ist pleite gegangen. Ein gewisser Herr Brandt, Kaufmann seines Zeichens, der auf die verrückte Idee kam, vor der Stadt nach Oel zu bohren, brachte sie zum wackeln. Der konjunkturerpichte Direktor zwar soll sich einen erklecklichen Notpfennig in der Schweiz deponiert haben, sein Bankladen dagegen ruht bei geschlossenen Schaltern und schwebenden Ausgleichsverfahren. Da nahte der Retter, Onkel Theodor Hoffmann aus Chicago, der vermeintliche Millionär, der mit einem 10 Dollargoldstück als Gesamtkapital bei Brandts zu sehnlichst erwartetem Besuche, doch auch bitterster Enttäuschung seiner auf ihn hoffenden Anverwandten eintrifft. Aber Herr Schmidt, Bankangestellter u. bald „Generaldirektor", ein Pfiffikus 1. Sorte, ein organistaorisches Genie comme il faut, so recht der Mann unserer Zeit u. außerdem verliebt in die bisher gegen ihn sehr kühle Käthe Brandt, als deren Pseudo-Bräutigam er sich geschäftshalber auftut, dreht die Geschichte schon richtig an. Und sofort glauben alle Leute an den in Wirklichkeit nicht vorhandenen Millionär-Onkel. Die Industriebank blüht auf, jedermann bringt ihr Kapitaleinlagen, Bohrtürme wachsen aus dem Boden (Oel allerdings weniger!) und Raffinerien schießen empor, es gibt Arbeit und Verdienstmöglichkeit in Masse, und Groditzkirchen wird über Nacht Großstadt. Sogar eine Tanzbar gibt's! Alles wegen des Onkels mit den 10 Dollars, die ihm Schmidt (von Heinz Rühmann famos gespielt!) dem Piccolo zu spendieren nötigt. Als darauf der Schwindel durch Zufall aufzukommen droht, sind Stadt, Bank, Familie Brandt und das unterdessen einig gewordene Brautpaar so unlösbar an der Verheimlichung des wahren Sachverhalts interessiert, daß Onkel Hoffmann, den der in seiner Art kaum übertreffliche Hans Moser in komischer Feinkunst charakterisiert, wohl oder übel Zeitlebens als Millionär weiter zu fungieren gezwungen ist. Wofür die dankbare Gemeinde eine Büste von ihm im Rathause aufstellt; ihre feierliche Enthüllung schließt die funkelnde Film-Satire ab. Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 14. 4. 32.

Rabiater Bettler: In der Südstadt griff gestern abend ein 36jähriger Mann, der beim Betteln betreten wurde, die einschreitenden Polizeibeamten tätlich an; er mußte unter Gewaltanwendung ins Gefängnis eingeliefert werden.

Festgenommen Von der Kriminalpolizei wurden in den letzten Tagen 3 Personen wegen mehrerer Einbruchdiebstähle in Lebensmittel und Konfektionsgeschäfte festgenommen: außerdem wurden zwei Personen wegen Betrugs und eine wegen Fahrraddiebstahls ins Gefängnis eingeliefert.

In Durlach kam gestern ein Pferd, welches hinter einem Fuhrwerk angebunden war, zu Fall und verletzte sich derart, daß es getötet werden mußte.

Zur Durchführung der Reichspräsidentenverordnung über die Auflösung der S.A. und S.S. wurden zur Sicherstellung des Materials die S.A.- und S.S.-Aufenthaltsräume und Büros von Karlsruhe und Durlach polizeilich durchsucht und geschlossen. Auch bei einer Reihe von Führern und Funktionären des S.A. und S.S. wurden Haussuchungen vorgenommen. Während sich die polizeilichen Maßnahmen im allgemeinen reibungslos abwickelten, suchten junge Burschen die Tätigkeit der Polizei in den S.A.-Räumen des Hauses Kaiserstraße 133 dadurch zu erschweren, daß sie in den offenen Fenstern des Hauses und vom Balkon aus nach der Straße zu sangen und auf einer Verstärkeranlage Grammophon spielten, sodaß es zu Ansammlungen auf der Straße kam. Die Polizei, die mit einem Kommando von insgesamt 30 uniformierten und Zivilpolizeibeamten erschienen war, stellte die Störungsversuche ein und die Ordnung auf der Straße wieder her. Ein junger Mann, der sich den Anordnungen der Polizei widersetzte, wurde festgenommen.

Ein 22 Jahre alter Blechner von hier machte der Polizei die Anzeige, daß er am Mittwoch abend Ecke Wald- und Kaiserstraße von einem 21 Jahre alten Automechaniker, der der N.S.D.A.P. angehört, mit der Faust ins Gesicht geschlagen worden sei. Dem Blechner war ein Zahn am Oberkiefer eingeschlagen worden. Der Täter wird sich wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

Vergangene Nacht wurde ein lediger 24 Jahre alter Kaufmann in der Passage von etwa 15 Angehörigen der N.S.D.A.P. angerempelt, mit Faustschlägen und Fußtritten traktiert und verletzt. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

Achtung! Achtung!! Sanne und Ella, die klugen Hausfrauen, sprechen im Radio, aber sie halten keinen langweiligen Vortrag, sondern sie unterhalten sich über praktische Küchenerfahrungen. Auch Sie können zuhören und sich davon überzeugen, daß Sanella-Margarine auch die einfachsten Speisen kräftig und schmackhaft macht. Fortschritt im Haushalt, das heißt Sanella verwenden.

Aschenregen über dem Erdball

Chile und Argentinien sind von einer der größten Naturkatastrophen heimgesucht worden, die sie je erlebt haben. Eine Reihe von Vulkanen in den Anden, an der Grenze zwischen den beiden Ländern, sind in Tätigkeit getreten. Gewaltige Eruptionen folgen ununterbrochen aufeinander, Tausende von Tonnen Asche wurden in die Luft geschleudert und gehen in Form von Regen unter. Giftgase strömen aus dem Erdboden und gefährden das menschliche, tierische und pflanzliche Leben auf einem Gebiete, dessen Größe heute noch nicht einmal annähernd abgeschätzt werden kann, das jedoch auf jeden Fall größer ist als Deutschland.

Karte Südamerikas,
das auf Tausende Kilometer hin von dem Aschenregen des Vulkan-Ausbruchs heimgesucht wurde. Die Grenze zwischen Chile und Argentinien wird von dem Cordilleren-Gebirge gebildet, in dessen Mitte die Vulkane liegen, die jetzt nach jahrhundertelanger Pause wieder ausgebrochen sind. Rechts das Zentrum der Katastrophe mit den Vulkanen Tingoririca und Descabezago.

Die Schreckensnachrichten aus Südamerika mehren sich von Stunde zu Stunde Während die Vulkanausbrüche an sich nur die umliegende Gegend gefährden, bilden die Asche und die Giftgase eine ungeheure Gefahr selbst für Städte, die Tausende von Kilometern entfernt sind. Der Aschenregen hat schon am Montag einerseits Buenos Aires, die Hauptstadt Argentiniens, und andererseits Montevideo, die Hauptstadt von Uruguay, erreicht Das bedeutet nichts anderes, als daß die Aschenwolken, den südamerikanischen Kontinent mit ungeheurer Schnelligkeit überquert haben, um ihren Flug um den Erdball anzutreten. Es ist bekannt, daß die Vulkanasche die Fähigkeit hat, vom Wind über die Ozeane getragen zu werden. Der Aschenregen hat stellenweise große Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. So können sich Kraftwagen und Eisenbahnzüge nur mühsam durch die am Boden liegende Asche hindurcharbeiten. Einige Städte in der **Provinz Mendoza** in Argentinien haben dringend Sauerstoffapparate angefordert, da sie durch Vulkangase schwer gefährdet seien. Im Berggebiet von Patagonien ist ebenfalls ein Vulkan ausgebrochen, so daß man auch für Süd-Chile große Befürchtungen hat. Aus Buenos Aires (Argentinien) wird gemeldet: Es werden fieberhafte Vorbereitungen getroffen, alle bedrohten Ortschaften in der Provinz Mendoza zu räumen. Es handelt sich um nicht weniger als 80 000 Menschen. Im Umkreis von 300 Meilen um den Vulkan Descabezado ist die **Luft mit schwefligen Gasen** verpestet, so daß man kaum darin atmen kann. Alle Züge sind mit Flüchtlingen vollgestopft. Der Lavastrom hat die etwa 100 Kilometer von dem Ausbruchsgebiet entfernt gelegene Stadt San Rafael erreicht. Das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Hotel El Commercio ging in Flammen auf. Die Anden-Dörfer sind von der Umwelt abgeschnitten. Dorthin gesandte reitende Boten melden, daß **Tausende von Menschen ernste Vergiftungen davongetragen und dem Erstickungstode nahe sind.** Gaswolken verhindern die Rettungsarbeiten. Die Hilfsabteilungen können nur schwer vordringen. Zunächst betrachteten die Einwohner von Buenos Aires das Herniederfallen der Asche mit Neugierde. Allmählich wurde jedoch der Aschenregen so dicht, daß sie von Schrecken erfüllt wurden. Während des ganzen Tages herrscht fast völlige Dunkelheit in den Straßen.

An der Spitze der Vulkane, die in Tätigkeit getreten sind, stehen Tinguiririca, Descabezado, Las Yegeas und Domoyo. Sie galten alle als völlig erloschen oder zumindest so gut wie erloschen. Jedoch bildet ihre Eruption nichts Ueberraschendes, da die erhöhte vulkanische und seismische Tätigkeit in Mittel- und Südamerika im allgemeinen schon seit Monaten festzustellen war. Besonders haben sich Alarmmeldungen in Mittelamerika als begründet erwiesen, wo eine Reihe von Vulkanen mit dem berühmten Popoca Tepetel an der Spitze verdächtige Lebenszeichen von sich gaben. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Erdbeben festgestellt, in erster Linie in Guatemala und auf Kuba. Zentral-Amerika und die Anden gehören zu den größten Vulkangebieten der Erde. Man zählt dort nicht weniger als 72 tätige Vulkane, davon in Zentralamerika, Mexiko inbegriffen, 35, in Chile 17, in Equador 14, in Peru und Bolivien 6. Hinzu kommen überaus zahlreiche Vulkane, die als erloschen gelten.

Der vulkanischen Aktivität in Südamerika entspricht im übrigen die Aktivität der zerstörenden Kräfte in den anderen gefährdeten Gebieten der Erde im Laufe der letzten Jahre. Nach den letzten Meldungen haben die Vulkanausbrüche plötzlich nachgelassen Die Seismologen befürchten aber gerade infolge dieser plötzlichen Beruhigung ein noch stärkeres Einsetzen der Vulkantätigkeit. Der Stadtverkehr in Buenos Aires liegt völlig darnieder. Das ganze Land hat infolge des Aschenregens ein winterliches Aussehen angenommen.

Wieder ist's Frühling! Warme Tage locken hinaus, die Sonne lacht und freut sich vor allem über unsere Hausfrauen, die nun wieder mit rechter Lust an den Frühjahrsputz gehen. Bis vollends Pfingsten ist, muß alles tipp topp sauber sein, besonders die Böden. Darum: Mit Loba in den Frühling! Nehmt Loba-Beize, das altbewährte wasserechte Farbbohnerwachs, das seit Jahren immer wieder vom Reichsverband deutscher Hausfrauen-Vereine unseren Frauen empfohlen wird. Mit Loba-Beize geht's am besten, man braucht so wenig davon, sie hält so lange und gibt aus! Uralte Bretterböden werden wieder jung und schön. Oder nehmt Loba-Hartwachs, das ausgezeichnete Bohnerwachs, es ist billig, weil man so wenig davon braucht. Und sollen die Möbel, Türen, Fensterrahmen, Ledersachen auch wieder von neuem glänzen, so nehmt Loba-Möbelpolitur, sie reinigt sauber und poliert blitzblank in einem Arbeitsgang. Es ist doch so einfach, eine Wohnung frisch, sauber und freundlich zu erhalten, wenn man immer nur Loba nimmt.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 14. April.

Bad. Landestheater: „Vor Sonnenuntergang", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Man braucht kein Geld", 7 und 9.
Union-Theater: „Der Flüchtling", 7 und 9 Uhr.

Turnen, Spiel und Sport

Kreisliga Mittelbaden.

Die Verbandsspiele der Saison 1931/32 gehen dem Ende entgegen. Der Meister steht in Frankonia Karlsruhe schon lange fest. Ohne Niederlage wurden von den Frankonen 43 Punkte erreicht. In gesicherter Lage befinden sich noch Daxlanden, Rüppurr, Weingarten und Bretten, während von den übrigen 8 Vereinen noch nicht gesagt werden kann, daß der Verbleib in der Kreisliga gesichert ist. Eine ganz verzwickte Lage ist in der Tabelle entstanden, es besteht noch die Möglichkeit, daß alle Mannschaften, die 21 Punkte erreichen, Entscheidungsspiele austragen müssen. Allerdings ist es davon abhängig, ob den Karlsruher Frankonen der Aufstieg in die Bezirksliga gelingt. In diesem Falle müssen nur 2 Mannschaften absteigen, verbleibt jedoch Frankonia in der Kreisliga, so müssen 3 Vereine in den sauren Apfel des Abstiegs beißen. Sehr wichtige Entscheidungen werden am kommenden Sonntag in den Spielen Germania Durlach — Weingarten, Südstern — Beiertheim und Grötzingen — Knielingen fallen.

Die Tabelle zeigt — Stand am 3. April 1932 — folgendes Bild:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Frankonia	24	83:24	43
2. Daxlanden	22	51:29	27
3. Rüppurr	23	51:52	27
4. Weingarten	23	42:37	26
5. Bretten	23	65:57	22
6. Berghausen	24	49:46	21
7. Karlsdorf	24	36:54	21
8. Knielingen	23	42:42	20
9. Söllingen	23	40:56	20
10. **Durlach**	22	40:54	19
11. Beiertheim	23	35:45	19
12. Südstern	22	29:40	18
13. Grötzingen	22	21:48	15

Das Spiel Germania Durlach — F.Vg. Weingarten findet mit Rücksicht auf die großen sportlichen Veranstaltungen des Sonntags (Handball) bereits am Samstag abend 5,45 Uhr statt.

*

Handball.

Daxlanden Ia — Turngemeinde I. 4:14 (2:2)

Mit recht viel Glück hat sich auch Daxlanden Ia-Mannschaft die Gruppenmeisterschaft erkämpft. Die Durlacher Turngemeinde war ihr erster Gegner im Ausscheidungsspiel um die Bezirks-Meisterschaft. Die Daxlander boten überraschend in der ersten Hälfte eine ganz gute Leistung. Sie brachten es sogar fertig, bis zur Pause den Gleichstand zu halten. Nach der Pause gingen sie sogar in Führung. Bei Durlach wollte es zuerst nicht richtig klappen. Der neueingestellte Mittelläufer brauchte geraume Zeit, bis er sich den einzelnen Mannschaftsteilen angepaßt hatte. In der zweiten Hälfte lief Durlach zur Hochform auf. Wirkliche Handballkunst wurde den zahlreichen Zuschauern vorgeführt. Durch ausgezeichnete Kombination erzielten sie bis zum Schluß noch 12 Tore. Es wäre wünschenswert, daß Durlach die heute gezeigte Spielweise bei dem am kommenden Sonntag stattfindenden Spiel gegen Daxlanden I. beibehält. Der Spielverlauf ist etwa folgender:: Daxlanden wählt den Wind zum Bundesgenossen. Begünstigt durch diesen, kamen sie sehr gut auf. Durlach erzielt trotzdem in kurzen Abständen 2 Tore. Bis zur Pause stellte Daxlanden den Ausgleich her. Vielversprechend beginnt Daxlanden die zweite Hälfte. Schon in der zweiten Min. erzielten sie das Führungstor. Dieses war nun das Signal für Durlach. Von nun an gingen sie vollständig aus sich heraus, was zur Folge hatte, daß sie bis zum Schluß ihre Torzahl auf 14 erhöhten. Auch die Mühe Daxl. wurde 1. Min. vor Schluß noch mit 1 Treffer belohnt. Der Schiedsrichter, ein Genosse aus Speyer, hatte das jederzeit faire Spiel fest in der Hand. Der kommende Sonntag bringt nun das wichtigste Spiel Turngemeinde I. — Daxlanden I. mit sich. Umständehalber wurde der Beginn auf 4 Uhr festgesetzt. Näheres folgt. (r.)

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 12. und 13. April

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,058	1,062	1,053	1,057
London (1 Pfund)	15,96	16,00	15,94	15,98
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rotd. (100 Gulden)	170,58	170,92	170,68	171,02
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,99	59,11	58,99	59,11
Paris (100 Frc.)	16,61	16,65	16,61	16,65
Schweiz (100 Frc.)	81,95	82,11	81,95	82,11
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

Wirtschaft

Zinssenkungen. Der Zentralkreditausschuß hat den Zinssatz in provisionsfreier Rechnung auf höchstens 2,5 Prozent, den Zinssatz für täglich fällige Gelder in provisionspflichtiger Rechnung auf höchstens 3 Prozent festgesetzt. Für **Kündigungsgelder** mit einer Kündigungsfrist von weniger als zwei Monaten werden höchstens 4,25 Prozent, sofern die Kündigungsfrist mindestens 2 Monate, aber weniger als drei Monate beträgt, höchstens 4,5 Prozent und bei einer Kündigungsfrist von 3 Monaten bis zu 1 Jahr höchstens 5 Prozent betragen. Für **feste Gelder** dürfen, sofern die über einen Zeitraum von mindestens 31 und höchstens 61 Tagen hereingenommen sind, höchstens 4,75 Prozent, bei einer Zeit von mindestens 62 und höchstens 91 Tagen höchstens 10 Prozent und von mindestens 92 und höchstens 364 Tagen 10,25 Prozent bezahlt werden.

Vereinsbank Karlsruhe eGmbH. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betrug der Ueberschuß an Zinsen 142 091 RM. (i. V. 140 408), der Ueberschuß an Provisionen 100 098 RM. (108 388). Es verbleibt ein Reingewinn von 46 043 RM., woraus 5 Prozent Dividende gezahlt werden.

Warum Persil kalt auflösen?

Persil kalt anrühren ist deshalb notwendig, damit die Abermillionen winziger Sauerstoffbläschen, die sich beim Erwärmen der Lauge entwickeln und zusammen mit der in Persil enthaltenen Seife das Waschen und Bleichen besorgen, nicht vorzeitig nutzlos entweichen. Deshalb kann man nicht oft genug sagen: Persil stets kalt auflösen und die Lauge kalt ansetzen!

Schriftleitung: L. Dups Durlach

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein Zwischenhoch, das heute früh über Deutschland angelangt war, hat uns heiteres und trockenes Wetter gebracht. Nachts traten auch in tiefen Lagen Nachtfröste auf. Eine schon gestern vor den britischen Inseln angelangte Zyklone hat inzwischen Nordfrankreich erfaßt und dort wieder Regenwetter verursacht. Sie wird bis morgen ihren Einfluß auch auf Deutschland ausdehnen, ist aber schon so stark verflacht, daß in Süddeutschland kaum bedeutendere Niederschläge zu erwarten sind, zumal hier auch der Luftdruck ansehnlich hohe Werte erreicht hat.

Wetteraussichten für Freitag: Bewölkungszunahme, vereinzelt auch leichte Niederschläge und auffrischende Südwestwinde, Temperaturen wenig verändert, Nachtfröste nur im Gebirge.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Magdalena Anselm

geb. Volz

Mittwoch früh 4 Uhr sanft entschlafen ist.

DURLACH, den 13. Ap il 1932

Bernhard Anselm u. Kinder

Beerdigung: Freitag nachmittag 4 Uhr.

Der Bezirksrat hat durch Entschließung vom 12. 4. 1932 mit sofortiger Wirkung aufgrund der §§ 7b und 9 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. 3. 32 die Ausverkaufsordnung vom 28. 8. 1928 durch eine neue Anordnung ersetzt.

Der Wortlaut der neuen Anordnung kann beim Bezirksamt auf Zimmer 28 und beim Polizeipräsidium auf Zimmer 43, sowie auf den Bürgermeisterämtern der Landgemeinden jederzeit eingesehen werden.

Karlsruhe, den 13. April 1932. (D.Z. 16.)
Polizeipräsidium Abt. B.

Ueber das Vermögen des Chr. Keller, Eisenwarenhandlung in Weingarten (Baden) wurde heute mittag 12 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist Dr. Willi Mußler in Karlsruhe. Vergleichstermin ist am 19. Mai 1932, vorm 10 Uhr vor dem Amtsgericht, II. Stock, Zimmer Nr. 22. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen, sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Durlach, den 13. April 1932. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 23. April 1932, vormittags 10 Uhr** in seinen Diensträumen, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, das Grundstück des Kaufmanns Wilhelm Dollinger in Wolfartsweier auf Gemarkung Durlach.

Lgb. Nr. 9866 = 14 ar 30 qm Acker, Gewann Breiter Wasen

Geschätzt zu: 550 RM

Durlach, den 11. April 1932.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. April 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Flurgarderobe, 1 Zimmerbüffet, 1 Vertikov, 2 Grammophone, 1 Chaiselongue, 1 Büffet.

Durlach, den 14. April 1932.
Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. April 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Radio mit Lautsprecher, 1 Kleiderschrank, 2 Oelgemälde, 1 Chaiselongue, 2 Schuppen.

Ferner in Wolfartsweier, Zusammenkunft vormittags 11 Uhr, Rathaus: 1 Damenfahrrad.

Durlach, den 14. April 1932.
Baum, Gerichtsvollzieher.

Gräbereinebnung.

Das Gräberfeld IV auf dem neuen Friedhof, in welchem die in der Zeit vom 20. November 1909 bis 4. Mai 1912 verstorbenen erwachsenen Personen beerdigt sind, kommt nach Ablauf der gesetzlichen Verschonungsfrist zur Einebnung. Gemäß § 30 der Friedhofordnung wird dies mit dem Anfügen bekanntgegeben, daß die auf den Grabstätten befindlichen Denkmäler, Einfassungen und Pflanzungen bis **spätestens 15. Juni ds. Js.** zu beseitigen sind, widrigenfalls das Bestattungsamt berechtigt ist, die Beseitigung auf städt. Kosten vorzunehmen und über die entfernten Materialien nach Ermessen zu verfügen.

Die Verschonungsfrist der **Rabattengräber** dieses Feldes, soweit diese nicht gegenüber der Friedhofmauer liegen, kann gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühr von 90 ℳ pro Grab und unter der Voraussetzung der pfleglichen Unterhaltung dieser Gräber auf weitere 20 Jahre verlängert werden. Für Rabattengräber, die bisher pfleglich nicht unterhalten wurden, kommt eine Verschonung nicht in Frage.

Der Antrag auf **Verschonung der Rabattengräber** ist bis **spätestens 15. Juni ds. Js beim Bestattungsamt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 8,** mündlich oder schriftlich zu stellen.

Durlach, den 14. April 1932.
Bestattungsamt.

Zahlungsaufforderung.

Verfallen sind die Vorauszahlungen der evang. Landeskirchen- und Ortskirchensteuern für das Steuerjahr **1931.**

Fällig sind am 15. April 1932 die **ersten** Raten der evang. Landeskirchen- und Ortskirchensteuern für das Steuerjahr **1932.**

Ich bitte **dringend** um Entrichtung der **verfallenen** und der **fälligen** evang. Kirchensteuern.

Evang. Kirchensteuerkasse Durlach.
Klenert.

Inserieren bringt Erfolg!

Dr. med. Ernst Roeckl
prakt. Arzt u. Geburtshelfer

hält in der Zeit von Freitag, 15. April bis Montag, 9. Mai seine Sprechstunde von 9–11 u. 6–7 Uhr ab.

Ersatz- u. Privatkassen, Fürsorge u. Wohlfahrt

Werbe-Tage!

Enorm günstige Angebote in eleganten **Herrenstoffen**
Größte Auswahl in Neuheiten!
Als etwas ganz Besonderes biete ich Ihnen
eleg. Maßanzüge zum Werbe- u. Kassapreis von **nur RM. 89.-**
hergestellt aus modernen Kammgarnen od. Cheviots, nur gute tragfähige Qualitäten, in bester Verarbeitung nach Ihren Wünschen
Garantie für korrekten Sitz wird übernommen!
Wirklich eine Höchstleistung!
Bitte besichtigen Sie unverbindlich.

Krawatten-Neuheiten in Riesen-Auswahl!

Auf **Socken u. Manschettenknöpfe** wegen Aufgabe **30 Prozent Rabatt!**

Tuchgroßhandlung
Otto Matheis, Hauptstr. 81
Geöffnet von $8\frac{1}{2}$ — $12\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ — 7 Uhr

Staatslotterie

Zur ersten Klasse 39./265 Lotterie sind Lose noch zu haben bei der staatl. Lotterie-Einnahme
von Gersdorff
im Zigarrenhaus Weinbrecht, vorm. Streithoff
Karlsruhe, Kaiserstraße 229, Telephon 2066
Postscheckkonto 29705

Frische Fischfilet
von Kabliau und Goldbarsch empfiehlt
Emil Fischer, Feinkost
Ettlingerstr. 8, Tel. 55.

Das vorzüglich und prompt wirkende Naturprodukt
NEDA-Früchtewürfel
gegen **Darmträgheit.**
Neu ist die maschinelle Verpackung in kaschierten Aluminiumfolien zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern, Haltbarkeit und Wirksamkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
Bestimmt zu haben: **Reformhaus K. Böser,** Hauptstraße 11

Frische
Fische
Kabliau im ganzen ℔ 15 ₰
Kabliaufilet oh. Bauchlappen ℔ 25 ₰
Braten ℔ 30 ₰
Paniermehl
Kapern
Zitronen
Süßbücklinge
Lachsheringe fette zarte Fische St. 6 10 St. 58
Vollheringe 10 Stck. 43 ₰
pur Milchner 10 Stck. 68 ₰
Salzgurken offen St. 5 ₰ 3 St. 10 ₰
Essiggurken Dose 40 ₰
Kleine **Gewürzgurken** Dose 50 ₰ offen ¼ 16 ₰
u. unser Rabatt sofort in vollem Betrag einlösbar
Pfannkuch

Norddeutsche
Saatkartoffeln
Böhms frühe gelbe, Odenwälder blaue, Ackersegen, Edeltraut, Woltmann sind eingetroffen. Diese werden täglich bei mir im Hause pfund- u. zentnerweise abgegeben, ebenso gelbfleischige
Speisekartoffel.
Jakob Gerhardt
Ecke Auer- u. Waldstr. Tel. 50

Morgen Freitag wird

geschlachtet
Gasthaus zum Lamm.

Frische Trinkeier
zum Einlegen
empfiehlt
Geflügelfarm Rittnerthof
Telephon 5.

Empfehle
la Rebweiden
sow. meine beste prompte **Reparaturwerkstätte** in Korbmöbel, Korbwaren u. Kinderwagen
G. Karch
Rappenstraße 5.

Linoleum Stragula
Große Auswahl
Frz. Schättle
Hauptstraße 83

Brennholz
buch Scheiter hat sterweise zu verkaufen
Pfinzstraße 48.

Guterhalt. weißer **Kinder-Kastenwagen** preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Weißes eisernes **Kindergitterbett** mit Matratze u. Federbett, aus gutem Hause zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Fast neue Spezial-Strumpf-**Strickmaschine** zu verkaufen. Auf Wunsch angelernt. Näheres
Durlach-Aue
Hauptstraße 18, III. r.

Guterhalt. moderner **Kinderwagen** zu verkaufen
Leopoldstr. 9, part.

Hofhund
(sehr wachsam) äußerst billig abzugeben bei
Lindner, Friedhofstr. 4.

Einige Liter **Milch** täglich abzugeben
D.-Aue, Lindenstr. 28.

Einfamilienhaus
zu verkaufen, geeignet für Landwirte o. Gärtner
Offerten unt. Nr. 282 an den Verlag.

Skala
Heute letzter Tag
Man braucht kein Geld
7 u. 9 Uhr

Badisches Landestheater
Donnerstag, 14. April
*D (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1. S. Gr.
Zum ersten Mal
Vor Sonnenuntergang
Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram, Erhardt, Ermarth, Ervig, Frauendorfer, Brand, Ernst, Gemmecke, Herz, Höcker, Kloeble, Kienscherf, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Fr. 15. 4. Im weißen Rößl. Sa. 16. 4. Hoffmanns Erzählungen. So. 17. 4. Morgenfeier Wilhelm Busch. Nachmittags: Der Wildschütz. Abends: Rigoletto. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

I. Spezial-Wäschegesch.
R. Uhlenburg
Hauptstr. 83
Berufsmäntel
in großer Auswahl.

Weißnäherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Herrenhemden u. Wäsche ausbessern billigst
Wilhelmstr. 6, III. St.

Erlernen Sie **Buchführung** bei **Dipl.-Kfm. O. Beck**
Ettlingerstraße 63

Reißbrett
mit Zubehör zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 281 an den Verlag.

Mehrteiliger **Hasenstall** zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 283 an den Verlag.

150 Mk.
von hiesigem Geschäftsmann bei pünktlicher Zinszahlung zu leihen gesucht.
Angebote unt. Nr. 277 an den Verlag.

Moderne geräumige **4–5 Zimmerwohnung** mit großem Küchenbalkon, Erker, Bad etc. an gute Familie preiswert zu vermieten, würde sich sehr gut für 2 zusammengehörende Familien eignen.
Offerten unt. Nr. 284 an den Verlag.

Schöne **4 Zimmerwohnung** für sofort zu vermieten. Auch kann Auto untergebracht werden.
Pforzheimerstr. 2.

Billige kleinere **3 Zimmerwohnung** an nur ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Dickrüben
können bestellt werden bis morg mittag 12 Uhr
Kelterstraße 7.

Um die deutsche Handball-Meisterschaft!
Vorverkauf: Zigarrenhaus Weber (Marktplatz)
Für Erwerbslose an der Tageskasse.

Wir sind dankbar für den kleinsten Auftrag und führen ihn mit der gleichen Sorgfalt aus wie eine umfangreiche Drucksache
Druckerei Hafner, Grötzingen
Telephon 552, Durlach

Im Prater blüh'n wieder die Bäume!

LUGER
Heute
frische Fische
Kabliau
Kablian-Filet
Schellfisch
Pfd. i. ganzen von 15 ₰ an
Spinat Pfund 12 ₰
Feldsalat ¼ Pfund 10 ₰
Süße Orangen 3 Pfund 55 ₰

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"

Verschiedene Kleiderschränke, versch. Küchenschränke, Zimmerbüfett u. Kredenz, versch. Bettst. mit Rost u. Matr., Tische Stühle, Badeeinrichtg., Dipl.-Schreibt. all. bill.
Kienle, Kelterstr. 23.

1 Morgen Acker
zu verpachten.
Zu erfragen im Verl.

Stadt- und Fern-Umzüge
jeder Größe und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
Einlagerung ganzer Haushaltungen.

Freibank.
Morgen nachmittag ab $3\frac{1}{2}$ Uhr
Schweine- u. Rindfleisch

FARBE erhält die Sachwerte.
FARBE erneut alle alte Sachen.
FARBE schützt vor dem Verfall.
FARBE erfreut und belebt.
FARBEN kaufen Sie vorteilhaft bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drog.
Fachmännischer Rat wird erteilt

Billige Kleider
für die Übergangszeit
9.75 12.50 15.00 19.50 25.00
Gebr.
Ettlinger, Karlsruhe.

Heute keinen Luxus!
Nein! Aber sparsame Bodenpflege durch Loba-Hartwachs u. Loba-Beize!
Man braucht so wenig davon